Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ewald Schulze in Halle.

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 31. **Halle a. d. Saale, Donnerstag den 20. Januar** **1898.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin. 19. Jan. Das kaiserliche Hoflager wird am 24. d. vom Neuen Palais nach Berlin verlegt werden.

Der Kaiser hat an zehn Offiziere des türkischen Generalstabes aus dem Stabe Edhem Paschas, welche in Preußen ausgebildet werden, hohe Ordensauszeichnungen verliehen.

Für die Einweihung der evangelischen Kirche in Jerusalem, der der Kaiser und die Kaiserin beizuwohnen gedenken, ist, der „Kreuzztg." zufolge, nach wie vor der 31. Okt., als Jahrestag der Grundsteinlegung durch den Kronprinzen Friedrich Wilhelm im Jahre 1869, in Aussicht genommen. „Wenn an die Meldung, daß die Yacht „Hohenzollern" im Mai und Juni im Mittelländischen Meere zur Verfügung des Kaisers bereit liegen solle, die Folgerung geknüpft wird, die Yacht solle zur Fahrt nach Jerusalem verwandt werden, so entspricht dies nicht den Thatsachen. Denn einmal ist bis dahin an eine Fertigstellung der Kirche nicht zu denken, und dann wäre diese Zeit die denkbar ungünstigste für eine Reise in das gelobte Land. Man wird nicht annehmen können, daß der Kaiser blos nach Jerusalem und zurückfährt; er wird auch Ausflüge von dort machen, so vor allem in das Jordanthal nach Jericho. Die Hitze ist aber an diesen Orten um diese Zeit für den Mitteleuropäer geradezu unerträglich."

Aus den Parlamenten.

≏ Aus **Berlin**, 19. Januar, schreibt man uns: Am heutigen „Schwerinstag" wurde im Reichstage die Diskussion über die vom Centrum wieder eingebrachte „lex Heintze" fortgesetzt. Bemerkenswerth war eine recht wirksame Rede des Abg. Beckh, der, ganz in dem Sinne, wie wir dies schon vor acht Tagen gethan haben, die ländliche Sittlichkeit als nicht höher geartet wie die städtische kennzeichnete und ganz mit Recht eine Milderung oder Aufhebung der Kuppeleistrafe für die Eltern verlangte in dem Falle, wenn ein regelrecht verlobtes Brautpaar kurz vor der Hochzeit im Hause der Eltern mit deren Duldung einen Fehltritt begeht. Eine wahrhaftige Kapuzinerrede leistete sich der antisemitische Abgeordnete Istraut, dem der Entwurf auch in den künstlerische Darbietungen betreffenden bedenklichen §§ 184a und b fast noch nicht weit genug ging. Er mußte sich dafür vom Abg. Lenzmann das Gleichniß vom Pharisäer entgegenhalten lassen: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie jener Sünder da von der linken Seite! Zutreffend beanspruchte der freis. Redner dasselbe Gefühl für Sittlichkeit und Zucht für seine Parteigenossen, wie es die Rechte habe. Das Bordellwesen verwarf er natürlich gleichfalls. Aber er hielt es unter den nun einmal bestehenden Verhältnissen noch für weniger schädlich als das System der vagierenden Prostitution. Voll sittlichen Ernstes, aber auch mit richtigem Gefühl für die Schädigungen, die zu weit gehenden Gesetzesbestimmungen dem privaten und dem Geistesleben verursachen müßten, behandelte Lenzmann den Entwurf, in dem ihm die §§ 184a und 184b am aufrechtbarsten erschienen. Natürlich konnte es sich auch Herr Schall nicht nehmen lassen, nochmals das Wort zu ergreifen und seine Plattheiten vom vorigen Donnerstag in veränderter Auflage wiederum dem Hause zu serviren. Zimmermann von den Antisemiten warf sich nochmals für die Kegler ins Zeug, worauf Bebel auf die Tribüne eilte und den Beweis für seine Anklage zu bringen erklärte. Auch den Fall Fink zog Bebel nochmals in den Bereich seiner Erörterungen, wobei er ein Aktenstück mit der angeblichen Verurtheilung Fink's auf den Tisch des Hauses legte. Das Niveau der Verhandlungen wurde durch alle diese letzten Reden auf einen Stand von unsäglicher Tiefe hinabgedrückt. — Schließlich wurde der Antrag an eine neue Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Der Präsident theilte noch den soeben gemeldeten Tod des beliebten Abg. Frhrn. v. Gültlingen (Reichspartei) mit.

Im Abgeordnetenhause nahm heute bei Fortsetzung der ersten Lesung des Etats Justizminister Schönstedt als erster Redner das Wort. Er wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Motty (Pole). Abg. Schmieding (natl.) beklagte, daß der Finanzminister an den Eisenbahn-Unfällen allzu flüchtig vorübergegangen sei. Der Eisenbahn-Etat bedürfe gründlichster Berathung. Abg. Dr. Sattler (natl.) beantragt, den Eisenbahn-Etat einer besonderen Kommission zu überweisen. Minister v. Miquel hat gegen diesen Antrag nichts einzuwenden; die erhobenen Vorwürfe würden sich sicherlich als haltlos erweisen. Er weist die Unterstellung, daß die Regierung junkerliche Politik treibe, zurück und empfiehlt eine Politik der Sammlung. Abg. Dr. Porsch (Centr.) ist gegen den Antrag Sattler und bringt im übrigen centrumistische Beschwerden vor. Es sprechen weiterhin die Abg. Irmer (kons.), Gothein (freis. Vereinigung) und Friedberg (nl.). Den antiultramontanen Ausführungen des letzteren tritt der Abg. Dietrich (Centr.) entgegen. Schließlich wird der Antrag Sattler abgelehnt und der Etat der Budgetkommission überwiesen.

* Zum Fall Fink bringt heute die „Post" an der Spitze des Blattes eine Erklärung des Inhalts, daß „aus Anlaß von Anschuldigungen, welche in einigen deutschamerikanischen Zeitungen neuerdings gegen den bei der Redaktion der „Post" beschäftigten Herrn Fink erhoben worden sind, dieser bereits vor einigen Tagen die Suspension von seiner Stellung bis dahin beantragt hat, bis er vor Gericht seine Unschuld nachgewiesen haben werde. Die Suspension ist seit Montag erfolgt; dasselbe ist betreffs der Stellung des Herrn Fink in dem Bureau der freikonservativen Partei geschehen. Ob die Einzelangaben in der vom Abg. Bebel im „Vorwärts" veröffentlichten Erklärung den Vorwurf der Wechselfälschung zu begründen geeignet sind, könne um so mehr dahin gestellt bleiben, als die ganze Angelegenheit richterlicher Entscheidung unterstehe."

Der Wirthschaftliche Ausschuß bei der Arbeit.

Im Reichsamt des Innern ist am 12. d. die von dem Wirthschaftlichen Ausschuß erwählte Kommission für die Montan- und Eisen-Industrie zu Berathungen zusammengetreten, zu denen eine größere Anzahl hervorragender Industrieller aus den verschiedenen Wirthschaftsgebieten des Reichs zugezogen war. Bereits in den früheren Sitzungen des Wirthschaftlichen Ausschusses und seiner Fachkommissionen war über die Form der Erhebung einer Produktionsstatistik für die verschiedenen Industriezweige eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Ergänzung des vorhandenen statistischen Materials und die Erkundung besonderer Wünsche der betr. Industrien durch Versendung von Fragebogen an sämmtliche Interessenten erfolgen solle. Die Grundzüge für diese Erhebungen sind nunmehr für die Montan- und Eisen-Industrie in der für die verschiedenen Zweige dieser Industrie erforderlichen Spezialisirung nach eingehenden Berathungen des Reichsamts des Innern mit den Kommissionsmitgliedern und den Sachverständigen festgelegt worden. Der Hauptwerth soll auf die Ermittelung gelegt werden, ein wie großes Quantum von Gütern für den Verbrauch im Inlande und für den Bedarf des Auslandes erzeugt wird. Für den Bergbau und die Blei-, Zink- und Kupfer-Industrie steht die Vollendung der formellen Redaktion der Fragebogen in Kürze zu erwarten; für die Hochofen-Industrie, den Walzwerkbetrieb, die Eisengießerei und den Maschinenbau ist zu deren endgiltiger Feststellung eine weitere Berathung in den interessirten Vereinen in Aussicht genommen.

Die Kommission für die Textilindustrie hat am 14. d. auf Grund der in ihren Sitzungen vom Dezember v. J. mit den Sachverständigen gepflogenen Berathungen und der unzweifelhaften von den betheiligten Vereinen abgegebenen Gutachten die Entwürfe zu den Fragebogen endgiltig festgestellt, so daß deren Versendung an die Interessenten in nächster Zeit bevorsteht. Bei Abfassung sämmtlicher Fragebogen wird besonderer Werth darauf gelegt, daß bei aller Gründlichkeit der dadurch zu vermittelnden Erhebungen die Fragen sich nur auf das für die Zwecke der Untersuchungen streng Erforderliche richten, während eine allgemeine Schlußfrage den Gewerbetreibenden Gelegenheit giebt, eigenthümlicher Verhältnisse in ihrem Gewerbe Erwähnung zu thun und besondere Bemerkungen und Wünsche, namentlich in Bezug auf die Konkurrenz mit dem Auslande, zu erkennen zu geben. Da zudem eine knappe und klare Form der Abfassung jedem Betriebsleiter die Ausfüllung der Fragebogen erleichtern wird, so darf erwartet werden, daß das Ergebniß der im Interesse der deutschen Industrie unternommenen und durch aufopfernde Mitarbeit ihrer hervorragendsten Vertreter sachkundig vorbereiteten Untersuchungen den Reichsorganen einen vollständigen Ueberblick über die Verhältnisse und Bedürfnisse des deutschen Gewerbes als Grundlage für spätere Maßnahmen liefern wird.

In nächster Zeit wird auch die Kommission für die Landwirthschaft im Reichsamt des Innern zusammentreten. Wenn auch bezüglich der Anbauverhältnisse und der Ernteergebnisse eine ausführliche Reichsstatistik vorhanden ist, so bedürfen doch die Materialien nach vielen Richtungen der Kontrolle und Ergänzung. Es wird die nächste Aufgabe der Kommission sein, die Grundzüge für die nothwendigen Erhebungen festzustellen und sich über die Art ihrer Ausführung schlüssig zu werden.

Die ostasiatische Frage.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Peking vom Dienstag gemeldet: Eine weitere Konferenz des Tsung-li-Yamen fand gestern statt. Die Anleihefrage ist noch nicht geregelt, England verlangt das Recht auf Anlegung von Eisenbahnen in Yünnan und Setschwan und außerdem Hsiang-tyin's Eröffnung als Vertragshafen. Der genannte Ort liegt in der Provinz Hunan, bekannt durch ihre Feindseligkeit gegen die Fremden. Die Hauptschwierigkeit aber liegt augenblicklich darin, daß England die Oeffnung von Talienwan verlangt, während Rußland die ganze Mandschurei für sich selbst zu behalten wünscht. Keine der beiden Mächte will im gegenwärtigen Augenblick nachgeben. Die Frage ist also jetzt eine politische, keine kommerzielle. Die englisch-russischen Gegensätze könnten sich an dieser Frage leicht zu kriegerischen Ereignissen ausgestalten.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Am Dienstag sagte der Vicepräsident des Staatsministeriums v. Miquel im Abgeordnetenhause:

„Wenn die Beamten kein Vertrauen mehr zu den Vorgesetzten haben und sich immer an den Landtag wenden gegen ihre Vorgesetzten, so ist das sehr bedenklich."

An demselben Tage hatte die „Elsaß-Lothr. Volkszeitung" folgende Notiz gebracht:

„Die elsaß-lothringische Regierung hat sich die Unterschriften der Petition, welche über tausend Landesbeamte an den Reichstag gerichtet haben, in Berlin abschreiben lassen. So viel wir wissen, ist dies durch Vermittelung des Herrn Halley, Kommissar der elsaß-lothringischen Regierung, beim Bundesrath geschehen. Wie? Mit wessen Erlaubniß? Hat der (klerikale) Reichstagspräsident das geduldet? Oder ist es ohne sein Wissen geschehen? Wer hat sie dafür bezahlt? Die elsaß-lothringischen Steuerzahler? Von der Antwort hängt es ab, ob wir noch weiter fragen werden."

Dazu bemerkt die „Köln. Volks-Ztg.":

„Was die Anzapfung des „klerikalen Reichstagspräsidenten" angeht, so könnte das Blatt ohne Anfrage sich selbst sagen, daß er alles andere thun wird, als zu irgend etwas die Hand zu bieten, was das verfassungsmäßige Recht jedes Bürgers, sich an den Reichstag zu wenden, lähmen könnte. Zur Sache erwarten wir baldige Antwort der reichsländischen Regierung. Erfolgt sie nicht, so wird man im Reichstage sie zu holen wissen. Die Beamten haben nichts gethan, als ein staatsbürgerliches Recht ausgeübt; sie haben ferner erst davon Gebrauch gemacht, als sie von der straßburger Regierung keiner Antwort auf ihre Eingabe gewürdigt worden waren und nachdem die „Strßb. Post" ihnen empfohlen hatte, die Regierung gerichtlich einzuklagen."

Eine Anfrage an den Reichstagspräsidenten wird ja alsbald ergehen, ob und in welcher Weise die reichsländische Regierung in den Besitz der Unterschriften gelangt ist; dann kommt die Frage an die Reihe, zu welchem Zweck die Regierung die Namen der petitionirenden Beamten braucht.

* Nach der dem Landtage zugegangenen Uebersicht der Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung stellt sich heraus, daß die Annahme, als hätten die Berufungen gegen Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagungen stetig zugenommen, unbegründet ist. Auf 1000 Censiten entfielen in Jahre 1893/94 28,9 Proz. Berufungen weniger als 1892/93, 1894/95: 6,2 Proz. weniger als 1893/94, 1896/97: 10,7 Proz. weniger als 1895/96 und 1897/98: 4,5 Proz. weniger als 1896/97. Ebenso entfielen auf 1000 Censiten an Berufungen gegen die Ergänzungssteuer 1896/97: 27,9 Proz. weniger als 1895/96 und 1897/98: 11,5 Proz. weniger als 1896/97. Es hat also nicht nur keine Vermehrung der Berufungen gegen die Steuerveranlagungen, sondern eine stetige Verminderung derselben stattgefunden, so zwar, daß bei der Einkommensteuer 1892/93 noch 128,8 Berufungen auf 1000 Censiten entfielen und 1897/98 nur 78,5 und bei der Ergänzungssteuer 1895/96: 88,9 und 1897/98: 49,5.

Volkswirthschaftliches.

* Aus Veranlassung der zum Zwecke einer Kundgebung für die Flottenvorlage am 13. Januar d. J. im Hotel Kaiserhof in Berlin abgehaltenen Versammlung beschloß das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft folgendes zu erklären:

„Nach den über die Versammlung in den Tagesblättern enthaltenen Berichten hat Herr Adolf Woermann aus Hamburg die Aeußerung gethan, es sei in allererster Linie der Zweck der Versammlung, gegen den Standpunkt der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft zu protestiren, und er hat diesen weiter dahin charakterisirt, daß die Aeltesten den Standpunkt des Sozialdemokraten Schönlank und des Abgeordneten Richter getheilt hätten, welche meinten, daß die Flottenvorlage keine wirthschaftliche, sondern lediglich eine politische sei. Demgegenüber erklärt das Aeltestenkollegium, daß es sich, wie Herrn Woermann bekannt sein mußte, lediglich aus Veranlassung eines Ausschreibens des Präsidiums des deutschen Handelstages, das die Verhandlungen der Sache in der letzterwähnten Vereinigung zum Gegenstand hatte, mit der Flottenfrage zu befassen gehabt hat und bei dieser Gelegenheit zu dem Resultat gekommen ist, daß bei diesem Gesetzentwurf, dessen wirthschaftliche Bedeutung nicht verkannt wurde, rein politische Gesichtspunkte derartig überwiegen, daß eine Verhandlung in dem lediglich der wirthschaftlichen Interessenvertretung gewidmeten Deutschen Handelstage sich nicht empfehe. Dieser Standpunkt ist denn auch von dem Präsidium des letzteren (dem Herr Woermann angehört) selbst eingenommen worden und die Erörterung der Frage im Handelstage unterblieben. Um so weniger kann das Aeltestenkollegium einem Vertreter einer Schwesterkorporation, die ebenfalls im Deutschen Handelstage vertreten ist, die Berechtigung zu sachlich unzutreffenden und formell gehässigen Angriffen zuerkennen."

* Gegen die im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Entwürfe eines Reichsgesetzes betreffend die Sicherung der Bauforderungen und eines preußischen Ausführungsgesetzes hat sich die Kritik der Sachverständigen so einmüthig erhoben, daß das Urtheil über die Entwürfe als ein geradezu vernichtendes bezeichnet werden muß. Zu diesen Verurtheilungen gesellt sich nun neuerdings eine gewichtige Stimme, das Votum der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft.

Das Aeltestenkollegium hat aus seiner Mitte eine Kommission gewählt und durch Hinzuziehung zahlreicher Sachverständigen verstärkt, die die Entwürfe einer sorgfältiger Prüfung unterworfen haben. Diese Prüfung ist zu Ungunsten der Entwürfe ausgefallen. Zwar hat die Kommission das angestrebte Ziel, die Bekämpfung des sog. Bauschwindels, als wünschenswerth anerkannt, aber sie konnte in dem vorliegenden Versuch keine glückliche Lösung des äußerst schwierigen gesetzgeberischen Problems erblicken. Vielmehr erachtete sie den angestrebten Rechtszustand unter Abwägung aller seiner Konsequenzen eher als eine Verschlechterung des jetzigen. Das Aeltestenkollegium hat sich diese Auffassung seiner Kommission angeeignet und beschlossen, sie unter eingehender Begründung dem Staatsministerium darzulegen.

Bei so allgemeiner Verurtheilung erscheint es kaum denkbar, daß der Entwurf derartig amendirt werden könnte, daß er zur Annahme gelangt. Es dürfte daher nichts übrig bleiben, als auf die Vorlegung des Entwurfes beim Reichstage zu verzichten.

Parteinachrichten.

* Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Bundes der Landwirthe" wird am 14. Februar in Berlin und zwar wiederum im Cirkus Busch stattfinden.

* Am Dienstag hat in Berlin ein „Centralverein der Gewerbetreibenden" eine Versammlung abgehalten, in welcher mitgetheilt wurde, daß sich dem Muster des Bundes der Landwirthe nun ein Bund der „selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden Deutschlands" bilden soll. Nach dem Muster des Bundes der Landwirthe will dieser nur solche Kandidaten für die Parlamente wählen, die sich auf das Programm des neuen Bundes verpflichten. Viel Glück auf den Weg!

* Wie man vernimmt, ist der Besitzer des Gutes Marienhof, General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff, in einer konservativen Versammlung, die in Güstrow tagte, als Kandidat für den 6. Mecklenburgischen Wahlkreis (Güstrow-Ribnitz) aufgestellt worden.

Arbeiterbewegung.

* Der Kampf der Schuhmacher in Berlin ist in ein neues Stadium getreten. Auf Anrathen des Gewerkschafts-Ausschusses werden sich vermuthlich die Arbeiter an das Berliner Gewerbegericht wenden und eine Entscheidung des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980120019/fragment/page=0001

Einigungsamtes über Annahme oder Ablehnung der neuen Arbeitsordnung einholen. Der Ausschuß der Gewerkschafts-Kommission hat sich mit den Arbeitern solidarisch erklärt.

Heer und Marine.

* S. M. S. „**Geier**" ist am 18. Jan. von Port au Prince nach Kap Haïti in See gegangen. S. M. S. „**Pfeil**" ist am 17. Jan. in Marsdsund eingetroffen und am 18. Jan. wieder in See gegangen.

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung vom 19. Januar, 2 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundesrathstisch: Zu Beginn niemand.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Centrumsantrag betr. Maßregeln gegen die Unsittlichkeit (lex Heinze).

Abg. **Höffel** (Rp.): Er begrüße mit Genugthuung den Versuch, Mißständen im Wege der Gesetzgebung entgegenzutreten, die sich immer mehr als unleidlich darstellen. Die Bevölkerung werde durch überwuchernde Unsittlichkeit körperlich und geistig verglitet, namentlich die Jugend. Die Geschlechtskrankheiten wachsen beängstigend an, in Berlin seien ca. 150,000 Menschen akut oder chronisch syphilitisch-krank, gleich 11—12 Proz. Es sei Pflicht der Gesetzgebung, hier einzugreifen. Die Kasernirung der Prostitution biete keinen Schutz, bewirke vielmehr eher das Gegentheil. Eingehender könne er diese heiklen Dinge hier nicht erörtern, dafür sei die Kommission der Ort. Redner geht dann auf die einzelnen Paragraphen des Antrages ein, die in der Hauptsache seine Zustimmung finden. Er richte an die Regierung die dringende Bitte, diesen Gesetzentwurf nicht wieder in dem großen Papierkorb verschwinden zu lassen.

Sächsischer Ministerialdirektor Dr. **Fischer**: Er wolle auf die Ausführungen des Abgeordneten Bebel über das Fest der Kriegervereine in Dresden zurückkommen, die schon im offiziellen „Dresdener Journal" widerlegt seien. Von einem Zutzug sogenannter Dirnen, von Ausschreitungen und Unfug sei nichts zu bemerken gewesen. Herr Abg. Bebel übertreibe so oft in seinen Darstellungen und male Schwarz in Schwarz. Möchte er sich besser informiren, wenn er von einem so geschützten Orte aus so schwere Vorwürfe erhebe.

Abg. **Beckh** (Ztr. Vp.): In die Vorlage der verbündeten Regierungen sind Dinge hineingebracht, die den Bau durchaus nicht festigen. Der Antragsteller Spahn hat von der Zunahme der Ehescheidungen in Deutschland gesprochen. Wenn in Italien und England die Zahl derselben eine geringere ist, so liegt das an der Erschwerung der Ehescheidung durch die Gesetzgebung; aber sind deshalb dort die sittlichen Verhältnisse besser? Durch die Erleichterung der Ehescheidungen sind die sittlichen Verhältnisse in Frankreich gebessert, wenn auch dort immer noch eine große Maitressenwirthschaft herrscht; aber solche Dinge kommen bei uns in den höheren Ständen auch vor. Besonders bedenklich ist die Bestrafung der Eltern wegen Kuppelei, weil sie den Verkehr ihrer Kinder mit ihren Verlobten gestattet haben. Die Erhöhung des Schutzalters für Mädchen vom 16. auf das 18. Lebensjahr ist praktisch unhaltbar. Herr Schall sprach so, als wenn die Sittlichkeit besonders in den großen Städten gefährdet sei, aber wer auf dem Lande gelebt hat, weiß, daß die Sittlichkeit auf dem Lande auch nicht größer ist als in der Stadt. (Widerspruch rechts.) Ganz entschieden muß ich mich erklären gegen die Bestimmungen, die auf den Gebieten der Litteratur und Kunst den bestehenden Strafbestimmungen noch weitere hinzufügen wollen, zumal der Geschmack auf diesen Gebieten sehr verschieden ist. Wenn der Antrag Gesetz wird, müßten unsere Museen einfach geschlossen werden; die größten Meisterwerke von Schiller, Goethe, Shakespeare usw. müßten aus der Lektüre und den Theatern verbannt werden. Redner beantragt ebenfalls die Ueberweisung des Antrags an eine Kommission.

Abg. **v. Salisch** (dkons.): Die Ausführungen des Vorredners haben mich sehr enttäuscht. Daß er angesichts des großen Nothstandes, der den Antrag veranlaßt hat, nur die reine öde Negation hat, das bedaure ich sehr; denn es hängt von dieser Frage nicht blos die Sittlichkeit, sondern auch die Gesundheit des deutschen Volkes und die Entwickelung der nachwachsenden Generation ab. Diesen Dingen gegenüber kann die Polizei nicht unthätig bleiben. Mißbräuche sind vorgekommen und werden wohl immer vorkommen. Ich muß aber protestiren gegen die Verunglimpfungen, die den Polizeibeamten zu theil geworden sind. Daß gewisse schlechte Sitten vorhanden sind in einzelnen Landestheilen, ist kein Grund, mit der Gesetzgebung zurückzuhalten. Die Gesetze sollen die schlechten Sitten verbessern. Der wahre Künstler wird durch den Antrag nicht beschränkt. Aber wenn die Pinseler und Sudler eingeschränkt werden, so ist das durchaus dankenswerth. Was Luther irgend einmal geschrieben hat, ist nicht maßgebend für mich, sondern lediglich seine Auslegung des sechsten Gebotes.

Abg. **Zöckant** (Antis.) stellt sich namens seiner Partei gleichfalls auf den Standpunkt des Centrums und begrüßt es mit Genugthuung, daß gerade das Centrum den Antrag eingebracht habe, das als politische und konfessionelle Regierungspartei par excellence am meisten dazu geeignet sei. Es fehle der parlamentarische Ausdruck, um den Widerstand der Regierung gegen die wiederholten Forderungen der deutschen Sittlichkeitsvereine zu kennzeichnen. Der Stumpfsinn des Widerstandes in unserem Volkskörper läßt sich allerdings schwer überwinden, aber ich hoffe, daß der Widerstand der Regierung sich doch einmal überwinden läßt. Es handle sich hier beim Antrag um Kuppelei, um gewerbsmäßige Unzucht und Verbreitung unzüchtiger Schriften. Theologische Rücksichten sprechen hier nicht mit. Vom christlichen Standpunkte aus sei die Unzucht überhaupt Sünde, ob sie in Bordellen oder in Freiheit betrieben werde. Die gewerbsmäßige Unzucht ist viel schlimmer als die Kuppelei und müßte unter allen Umständen streng bestraft werden. Abg. Bebel scheint sich wie ein zweiter Luther vorzukommen. Er ist aber kein Reformator, sondern nur einmal ein Revolutionator gewesen. Seitdem er gesehen hat, daß es sich in der Bourgeoisie ganz gut leben läßt, hat er auch das revolutionäre Schwert eingesteckt und den Schlafrock des Oppositionsmannes im Deutschen Reichstage angezogen. (Heiterkeit.) Dr. Martin Luther steht geschichtlich viel zu hoch, um sich vom Abg. Bebel gebrauchen zu lassen zur Bestätigung seiner Ausführungen. Es ist überhaupt sehr geschmackvoll, Luther mit Chansonsen und Bordellwirthen in einer Rede zu nennen. (Sehr richtig! rechts.) Gegen die Kunst wendet sich der Antrag durchaus nicht. Aber zu welchem Zwecke brauchen nackte Bilder in Cigarrenläden auszuhängen, ebenso in den Schaufenstern von Bekleidungsgeschäften für Männer und Frauen? Warum liegen neben Bilderbüchern für Kinder in den Buchhandlungen so häufig auch Werke schlüpfrigen Inhalts? Man spekulirt eben auf die unerfahrene heranwachsende Jugend und die ausgewachsenen alten Roués der Großstadt. (Große Heiterkeit.) Herr Bebel ist wohl zu zart umgegangen. Gewiß, wenn unsere Wähler wüßten, wo wir überall hingehen (große Heiterkeit), würde mancher von uns nicht wieder hierher kommen. (Erneute Heiterkeit.) Den Widerstand des Abg. Pieschel gegen einzelne Bestimmungen des Antrages verstehe ich nicht. Seinen Widerspruch gegen die Strafandrohung gegen den, welcher sein Personal zu unsittlichen Handlungen verleitet, begründete er damit, daß ihm ein Freund gesagt hätte, wenn der Paragraph Gesetz würde, müßte er alle seine Dienstmädchen entlassen. (Heiterkeit.) Ich bedaure sehr, daß dieser Freund des Herrn Pieschel so wenig Selbstbeherrschung besitzt. (Stürmische Heiterkeit.) Ich hoffe, daß die Vorlage nicht an eine Kommission verwiesen, sondern gleich im Plenum berathen wird.

Abg. **Roeren** (Ctr.): Wir haben im § 184a Bestimmungen getroffen, durch welche unsere noch unverdorbene Jugend vorsätzlichen Gefahren geschützt werden soll. Wir wollen insbesondere verhüten, daß die Jugend durch schandbare Bücher und schamlose Auditäten verdorben wird. Die Bedenken, welche gegen die behnbare Fassung der Paragraphen erhoben worden sind, sind unbegründet. Es handelt sich nicht um das Scham- und Sittlichkeitsgefühl des Einzelnen, sondern um das allgemeine Sittlichkeits- und Schamgefühl. Wenn man einwendet, daß Litteratur und Kunst durch diese Bestimmungen getroffen werden, so ist darauf zu erwidern, daß Kunst und Wissenschaft sittlich und erziehlich wirken sollen, und wenn sie sich erniedrigen, der Sinnlichkeit und Schamlosigkeit zu dienen, dann verdienen sie nicht mehr die Bezeichnung von Wissenschaft und Kunst. Der Abg. Bebel hat recht mit der Behauptung, daß der Grund für die Häufigkeit der Ehescheidungen darin liegt, daß man in weiten Kreisen die Ehe als ein Geschäft betrachtet. Daß man aber eine solche niedrige Auffassung von der Ehe hat, kommt daher, daß die Auffassung von der hohen sittlichen Bedeutung der Ehe verloren gegangen ist. Wir halten den Staat für verpflichtet, daß er mitarbeitet an den sittlichen Aufgaben des Volkes, daß er verhindert, daß das, was Kirche und Schule geleistet haben, nicht wieder gewaltsam niedergerissen wird. Wir erwarten, daß der Reichstag Hand in Hand mit der Regierung an dieser Aufgabe arbeitet, wir hoffen, daß diese Vorlage angenommen wird. (Beifall.)

Abg. **Lenzmann** (freis. Vp.): Die Rede des Abg. Zöckant hat es gezeigt, wie schwer es bei diesen Dingen ist, die Unzucht der Sprache zu vermeiden. Es ist überhaupt sehr heikel, vor den leider auch mit einigen Damen besetzten Tribünen diese Dinge im Plenum zu verhandeln. Wir treten mit demselben sittlichen Ernst an diesen Antrag heran, wie die übrigen Parteien; wir werden nicht bloß mit kleinlicher Krittelei uns an den Berathungen betheiligen, zumal die Antragsteller sich im wesentlichen auf den Standpunkt der damaligen Kommissionsbeschlüsse gestellt haben. Wunderbar ist es, daß die verbündeten Regierungen, die 1892 selbst die Initiative ergriffen haben, ihre Vorlage sechs Jahre ruhen lassen. Aber die Vorlage war damals ein Gelegenheitsgesetz, für welches kein Bedürfniß vorlag, jedenfalls kein dringenderes Bedürfniß als für manche andere der Reform bedürftige Bestimmung des Strafgesetzbuches. Die Prostitution auf der Straße, die sich ausdrängt, ist schlimmer als diejenige in den Bordellen, die erst aufgesucht werden müß. Die Vorlage der Regierung kam mit ihrem Vorschlage zu § 180 der Kasernirung der Prostitution nahe. Wir wollen auch die Jugend vor der sittlichen Versuchung bewahren; aber wird das nicht erkauft durch manche Verschlechterungen, die in der Vorlage liegen? Jedenfalls können die Vorschläge nicht unverändert angenommen werden. Besonders bezüglich der Ankündigung von angeblich unsittlichen Schriften wird die Presse vielfach schikanirt werden, denn Sie können den Inzelgen nicht ansehen, ob die angezeigte Schrift unsittlich ist. Es ist unmöglich, in ein Strafgesetz solche Ausdrücke aufzunehmen wie: „Durch grobe Unanständigkeit das Scham- und Sittlichkeitsgefühl erheblich verletzen," die nichts Bestimmtes aussagen. Nach den Akten-zu hieß es, als damals eine Epidemie von Majestätsbeleidigungen auftrat, daß für einen Rechtsanwalt es unsittlich sei, Majestätsbeleidigungen zu vertheidigen. Es liegt die Möglichkeit vor, daß wir mit diesem Antrage polizeiliche Vexationen zahlreicher Kreise eintauschen. Ich wünsche, daß die Kommission etwas zustande bringt, was die verbündeten Regierungen ohne weiteres annehmen können.

Abg. **Schall** (kons.) bedauert, daß gebildete Leute in hervorragender Stellung eine Petition an den Reichstag haben richten können, in der um Aufhebung des § 175, betr. die widernatürliche Unzucht gebeten wird. Gegen die Wiedereinführung der öffentlichen Häuser hat sich selbst Virchow ausgesprochen in einer Eingabe der Medizinischen Gesellschaft. Wir haben vom christlichen Standpunkt aus gegen die Prostitution eine ganz bestimmte Stellung. Auch wir halten es für dringend nöthig, daß die Institution der Sittenpolizei in tiefgehender Weise geändert wird. Wenn die Polizei auch noch so bemüht ist, alle Fehler zu vermeiden, so ist sie doch nicht die geeignete Instanz auf diesem Gebiete. Die letzten Fälle haben dies gezeigt. Wenn die Einrichtung nicht zu entbehren ist, so sollte die Untersuchung in Krankenhäusern und unter Zuziehung von Frauen erfolgen. Luther gegen Herrn Bebel hier in Schutz zu nehmen, dazu halte ich die Tribüne des Reichstages nicht für geeignet. Er bedarf dieses Schutzes auch nicht. Wer Luther's Ansicht über die Ehe kennen lernen will, der lese das Buch des Kammergerichtspräsidenten Strandt „Luther über die Ehe." (Beifall rechts.)

Abg. **Zimmermann** (Antis.) erklärt die Behauptungen des Abg. Bebel über das Keglerfest in Dresden für unwahr und protestirt gegen die Art und Weise, wie hier solche Angriffe erhoben werden. Ich bin selbst dabei gewesen und habe von Ausschreitungen nichts gesehen. Daß die Aufzüge bei der Maifeier verboten sind, trifft nicht zu. Das glauben Sie doch selbst nicht, Herr Bebel, daß Ihre sächsischen Genossen so harmlos und friedlich zur Stadt hinausgegangen sind. Nein, es war auf eine Machtentfaltung abgesehen, und die zu verhindern, war die Polizei berechtigt. Ich protestire gegen die Angriffe auf die Ehre von Abertausenden von deutschen Männern und Frauen. (Zuruf des Abg. Bebel.) Was, diese Leute haben keine Ehre?! Was würde ich für eine Antwort erhalten, wenn ich Ihnen zurufe, Sie haben keine Ehre! (Abg. Bebel: Gnade mir Gott nicht gesagt.) Nun, dann machen Sie Ihre Zwischenrufe lauter. (Heiterkeit.) Wenn diese Kampfesart der Sozialdemokratie so weiter fortfährt, dann setzen sie den Standpunkt des Reichstages selber herab.

Abg. **Bebel** (Soz.) bestreitet, daß er die Methode übe, unrichtige Behauptungen aufzustellen. Wenn ihm einmal eine kleine Unrichtigkeit untergelaufen sei, so sei doch 90 Proz. Wahrheit daran gewesen, wie der Fall Fink beweise. (Redner legt für diesen Fall ein Packet Beweisstücke auf den Tisch des Hauses nieder.) Auch in dem Dresdener Fall habe er recht. Selbst in der Presse sei in den damaligen Tagen darauf hingewiesen worden, daß während des Keglerfestes ein förmlicher Zustrom von öffentlichen Dirnen nach Dresden stattgefunden habe. In der „Sächsischen Arbeiterzeitung" heißt es, daß es bakonierмäßig zugegangen sei. Ein Kegelklub heißt „Die Bakonier." Unter Bakonier versteht man gewisse ungarische Schweine (Große Heiterkeit.) In der offiziellen „Deutschen Keglerzeitung" befand sich sogar eine unsittliche Annonce mit Bezug auf das Keglerfest. Während der Festtage haben unter dem Schutze der Polizei verschiedene Bordelle bestanden. Wenn der Abg. Zimmermann behauptet, daß ich die Frauen und Töchter der Kegler verächtlich gemacht habe, so ist das eine ganz gemeine Unterstellung. Dagegen möchte ich die Keglerfrauen und Töchter vor ihren eigenen Männern und Vätern warnen. Ich habe hier zwei Lieder der zotenhaftesten Manier; das eine betitelt: „Schuster und Bäcker," zu singen nach der Melodie: „Im schwarzen Walfisch zu Askalon", der andere betitelt: „Ein Besuch im Harem," nach der Melodie des Schunkelwalzers zu singen. (Heiterkeit.) Beide Lieder tragen am Kopfe den Ausdruck „Verband deutscher Keglerklubs." (Redner legt den Text auf den Tisch des Hauses nieder, wo die betr. Lieder vom sächsischen Ministerialdirektor sowie von zahlreichen Abgeordneten eifrig gelesen werden.) Auch auf dem Bundesschießen sind ähnliche Sachen vorgekommen. Auf die Einwände der verschiedenen Redner gegen meine Ausführungen zu dem Antrage will ich bei der vorgerückten Stunde nicht weiter eingehen. Ich will nur noch einmal betonen, daß es auf dem Lande ebenso aussieht wie in der Stadt. Abg. Zöckant meinte, mir fehlte ein Organ; ich habe auch an ihm einen Defekt entdeckt, ihm fehlt das Gehirn. (Heiterkeit. Präsident Frhr. v. Buol ertheilt dem Redner eine ernstliche Rüge.) Die Anschauungen über das, was unsittlich ist, gehen sehr weit auseinander. Pastor Hülle, gewiß ein königstreuer und konservativer Mann, hatte kürzlich ein Flottenflugblatt herausgegeben mit einem Bilde, auf dem zwei nackte Nixen etwa halb aus dem Wasser hervorragten. In dieser Veröffentlichung erblickte die „Germania," das Organ des Centrums, eine sehr bedenkliche Veröffentlichung. (Heiterkeit.)

Abg. **Zimmermann** (Antis.) vermißt in den Ausführungen des Abg. Bebel Beweise für seine Behauptungen über das Dresdener Kegelfest. Die vom Abg. Bebel erwähnte Anzeige habe in den „Dresdener Nachr." gestanden, es sei aber vom Vorstande des Keglerverbandes gegen diese Annonce eines Barbiers sofort Verwahrung eingelegt worden.

Nach weiteren Auseinandersetzungen der Abgg. **Bebel** und **v. Pieschel** wird die Diskussion geschlossen. Es folgen eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Nach einem Schlußwort des Abg. **Spahn** wird der Antrag an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Präsident Frhr. **v. Buol** theilt mit, daß der Abg. Freiherr v. Gültlingen verstorben sei. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Etat des Innern.

Schluß 7 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 19. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Thielen, Freiherr v. d. Recke, Frhr. v. Hammerstein, Schönstedt u. a.

Eingegangen: Vergleichende Uebersicht der Einkommensteuer-Veranlagung der Jahre 1896/97 und 1897/98.

Die erste Berathung des Staatshaushaltsetats wird fortgesetzt.

Minister **Schönstedt**: Der Abg. Motty meinte, das Ansiedelungsgesetz müsse juristisch am 1. Jan. 1900 seine Geltung verlieren, wie aus dem Entwurf des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche hervorgehe. Das ist ein Irrthum. Das Ansiedelungsgesetz ist theils öffentlichrechtlicher, theils privatrechtlicher Natur. Die öffentlichrechtlichen Bestimmungen fallen überhaupt nicht unter das Bürgerliche Gesetzbuch. Dem privatlichen Inhalt nach ist es aber nur ein Rentengutsgesetz und das fällt auch nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch unter die Landesgesetzgebung, denn in dem Einführungsgesetze zu demselben heißt es: Unberührt von den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches bleiben die landesgesetzlichen Bestimmungen über die Rentengüter, und wenn auch der Antrag Cegielski die noch folgenden Worte „und des Ansiedelungsgesetzes" gestrichen sind, so hat dies, wie gesagt, doch keine Wirkung.

Abg. **Schmieding** (nl.): Der Minister hatte gestern unrecht, wenn er einen Unterschied zwischen kommunaler und staatlicher Besteuerung machte. Dem Steuerzahler ist es ganz gleichgiltig, wer das Geld von ihm nimmt, er empfindet eben die hohen Steuern an sich unangenehm. Auch ist es unrichtig, wenn der Minister behauptet, die Höchstbesteuerten klagten am meisten. Nein, die mittleren Einkommen sind verhältnißmäßig am höchsten besteuert und das bietet Grund zur Klage. Den Ausführungen des Abg. v. Eynern über die Schererei bei der Steuerveranlagung kann ich mich nur anschließen. Herr Graf Limburg-Stirum hätte gestern ein sehr abfälliges Urtheil über den Dortmund-Ems-Kanal. Er möge doch zuerst einmal abwarten, wie sich der Verkehr darauf entwickelt. Entwickelte Kanäle sind für uns sehr nothwendig. Das hat sich besonders in diesem Jahre wieder gezeigt, wo die Eisenbahnen versagten. Die Finanzlage ist, darin stimme ich dem Abg. Graf Limburg-Stirum zu, glänzend, aber gefährlich. Fünf Achtel unserer gesammten Staatseinnahmen stammen von den Eisenbahnen, beruhen also auf schwankender Basis. Von den Eisenbahnen ist vom Ministertische aus fast gar nicht geredet worden. Wir können der Eisenbahnverwaltung nicht die vorwurfsvolle Frage ersparen: Warum ist denn nicht schon früher etwas geschehen? Eine Aenderung im System ist nothwendig. Jetzt ist der Minister Betriebschef und zugleich oberste Beschwerdeinstanz, was zu Mißständen führen muß. Bei der Verstaatlichung der Bahnen ist uns, wie ich Herrn Miquel bemerke, mehrfach versprochen worden, daß die Verkehrsinteressen ebenso wie die fiskalischen Interessen berücksichtigt werden sollten. Die Aeußerung des Ministers Miquel, er würde solchen Versprechungen nicht geglaubt haben, ist mindestens sehr merkwürdig. Man muß doch zu Versprechungen der Regierung — und damals hat Minister Maybach das versprochen — Vertrauen haben können. Man meinte vor Verstaatlichung der Eisenbahnen, die Aktionäre seien hungrig auf Dividenden und das schade den Eisenbahnen. Ja hungriger auf Ueberschüsse, wie die Aktionäre früher waren, ist jetzt noch der Staat.

Minister Dr. **v. Miquel**: Von einer außerordentlich starken Ueberlastung der Steuerzahler kann nicht die Rede sein, Herr Dr. Schmieding ist im Tadeln sehr stark, aber Abhilfemittel kann er nicht angeben. Alle Bemühungen der preußischen Regierung, die Kommunalsteuern zu erleichtern, z. B. durch Einführung einer Kommunal-Weinsteuer sind sehr gegen den Willen des Staates gescheitert. Ein großer Theil der Ungleichheit in den Kommunalsteuern, besonders in den westlichen Provinzen, ist dadurch hervorgerufen, daß die moderne Entwickelung über die kleinen Gemeindebezirke hinüber gegangen ist. Man müßte also größere Kommunalsteuerbezirke bilden. Ich stehe dem sympatisch gegenüber, aber das ist eine sehr schwierige Sache. Die Steuerveranlagungen und Beanstandungen, wie sie jetzt stattfinden, sind im allgemeinen ganz in der Ordnung. Wenn Sie bedenken, daß ohne die Beanstandungen dem Staate 5 Millionen und den Gemeinden 8 Mill. an Steuern verloren gegangen wären, müssen Sie mir zustimmen. Mißgriffe einzelner Beamten können natürlich immer vorkommen. Man sagt immer, seitdem ich Finanzminister geworden sei, würden die Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung besonders stark für fiskalische Zwecke verwandt. Das Gegentheil ist richtig. Als ich 1890 Minister wurde, wurde die Verwendung der Eisenbahnüberschüsse zu Staatszwecken aufs äußerste gehandhabt. Ich habe darin Wandel geschaffen und für Zwecke der Eisenbahnen selbst große Summen reservirten lassen. Ich bin bereit, in einer Spezialkommission diese Sache vollständig klar zu stellen. Das soll aber keineswegs dazu führen, nun die gewünschte Eisenbahnkommission ins Leben zu rufen. (Heiterkeit.) Die Herren sehen doch, welchen Aufschwung die Industrie im Westen genommen hat, das ist doch auch mit durch die Eisenbahnen geschehen. (Widerspruch. Rufe bei den Nationalliberalen: Trotz der Eisenbahnen!) Den Schluß der Rede des Abg. v. Eynern mit seinem Aufruf zur Sammlung und zum Schutze der Landwirthschaft kann ich nur billigen.

Inzwischen ist ein Antrag Sattler eingelaufen, den Eisenbahnetat einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Dr. **Porsch** (Ctr.) führt aus, Pflicht der Kommission werde es sein, die Petitionen der Unterbeamten auf Gehaltsaufbesserung sorgfältig zu prüfen. Dadurch würde am besten die Verhetzung dieser Kreise vermieden. Das Centrum wolle keine besondere Eisenbahnkommission. Redner theilt mit anderen Mitgliedern des Hauses das Bedauern, daß die Staatsregierung in der Angelegenheit der Ueberschwemmungsnoth in Schlesien bis jetzt nicht mit der nöthigen Beschleunigung und Thatkraft vorgegangen sei. Die Regelung des Auenrechts in Schlesien sei dringlich, aber sehr schwierig. Redner verlangt gleichmäßige Behandlung katholischer Blätter mit den übrigen Zeitungen im Punkte der Zuweisung öffentlicher Bekanntmachungen. Er bedauert, daß die Staatsregierung kein neues Wahlgesetz zur Vorlage gebracht hat, seine Fraktion werde eine Novelle zu dem Kommunalwahlgesetz einbringen. Die Gesandtschaft beim Vatikan sei errichtet im Interesse des preußischen Staates. Das Interesse des Staates an der Erhaltung des diplomatischen Verkehrs bestehe fort. Das diplomatisch freundschaftliche Verhältniß bedinge nicht eine Bindung in religiösen Fragen. Die Canisius-Encyklika enthalte durchaus keine Beleidigung der evangelischen Kirche, sondern nur eine historische Darstellung der Verhältnisse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980120019/fragment/page=0002

der Reformationsseit in wenigen Sätzen. Diese Sätze gingen spurlos am historischen Leben vorüber. Keine Kundgebung des Papstes enthalte Aeußerungen, wodurch Haß und Unliebe erzeugt werde. Die katholischen Mitglieder des Hauses wollten alles vermeiden, was geeignet wäre, den konfessionellen Frieden zu stören. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. **Zimmer** (kons.) giebt namens seiner politischen Freunde die Erklärung ab, daß sie aus dem Inhalt der Canisiusbulle keinen Grund zur Ablehnung der Kosten für den Gesandtschaftspostens beim Vatikan herleiten werden. Die Nationalliberalen würden mit diesem Antrage bei den Konservativen kein Glück haben. (Zuruf des Abg. Sattler: „Der Antrag ist ja gar nicht gestellt.") Das Abgeordnetenhaus könne sich nicht in eine Besprechung der Canisiusbulle einlassen, ohne sich auf das Gebiet der Philologie zu begeben. Selbst wenn man mit Engelzungen redete, würde man mit dem Centrum auf konfessionellem Gebiete niemals zu einer Einigung und Verständigung kommen. (Beifall rechts.)

Abg. **Gothein** (Freis. Vgg.): Ich finde, daß der Etat ein glänzendes Bild bietet, und kann die geltend gemachten finanziellen Bedenken durchaus nicht für begründet erachten. Der Etat ist, wie die einzelnen Positionen deutlich zeigen, mit der größten Vorsicht aufgestellt. Ich möchte die Frage aber aufwerfen, weshalb das Extraordinarium in einer so außerordentlichen Höhe aufgestellt ist. Es ist so hoch dotirt, daß wir es gar nicht verwenden können. Der Finanzminister hat selbst zugegeben, daß diese Summe gar nicht in einem Jahr ausgegeben werden könne. Der Herr Finanzminister will da wohl, um mit dem Abg. v. Eynern zu reden, sich ein Julinstkhürmchen für spätere Zeiten anlegen. Ich bin mit dem Herrn Minister darin einig, daß eine Steigerung der Kultur eine Erhöhung der Löhne und ein Sinken der Rente mit sich bringt. Ich möchte, daß der Herr Minister dieses Satzes bei der Gehaltsfrage der Eisenbahnbeamten sich erinnere. Erkennt ihn ich, daß der Abg v. Zedlitz der Ermäßigung der Gütertarife geneigt ist. Früher stießen unsere dahingehenden Anträge bei seiner Partei stets auf Widerstand. Ich bewundere den Optimismus, mit dem man sich einen Erfolg von der Aufforderung zur Sammlung aller produktiven Kräfte verspricht. Mir ist es absolut schleierhaft, wie sich das entwickeln soll. Dem steht schon die Forderung entgegen, daß Handelsverträge nicht mehr abgeschlossen werden und eine Bindung der Getreidezölle nicht stattfinden soll. Die Gesetzgebung der letzten Jahre hat vielmehr dazu beigetragen, die verschiedenen Berufsstände und Erwerbskreise gegen einander mißmuthig zu machen, ich erinnere an das Margarinegesetz und die Handwerkervorlage. Die vorhandene Unzufriedenheit findet weitere Nahrung in unseren Polizeiverhältnissen. Namentlich die Verletzungen des Vereins- und Versammlungsgesetzes, die doch meist von höheren Beamten ausgehen, machen böses Blut. Ich möchte den Herrn Minister des Innern bitten, daß er seinen Beamten, auch den höheren, das Gesetz einschärft und sie anweist, die Freiheit des Volkes zu respektiren. Dringendes Bedürfniß ist eine Neueintheilung der Wahlkreise. Die jetzigen Verhältnisse sind eine Karikatur des Wahlrechts.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) hofft, daß es gelingen wird, die divergirenden Interessen der Industrie, des Handels und der Landwirthschaft im Laufe der Zeit unter einen Hut zu bringen. Redner giebt seiner Verwunderung Ausdruck, daß der Minister des Innern seither nicht das Wort ergriffen hat, um auf die Beschwerden wegen der polizeilichen Uebergriffe zu antworten. Die Industrie in Rheinland und Westfalen sei durch die Intelligenz der Bevölkerung, nicht durch die Eisenbahnverwaltung gefördert worden. Wenn der Eisenbahnminister, einer der tüchtigsten der Verwaltungsbeamten, keine Erfolge aufweisen könne, so läge das daran, daß ihm nicht die nöthigen Kredite zur Verfügung gestellt seien. Das Petitionsrecht der Unterbeamten dürfe nicht in Frage gestellt werden, doch dürften sie sich nicht unter einander durch die Massenhaftigkeit ihrer Petitionen todt machen. Die größte Thorheit der Beamten wäre es, wenn sie sich einer radikalen Richtung anschlössen und damit schließlich den Ast absägten, auf dem sie säßen. Diese Haltung würde am Ende nur den Hintermännern der Sozialdemokratie zu gute kommen. Die Anregung des Abg. v. Eynern, betr. die Aufhebung der Gesandtschaft beim Vatikan sei völlig berechtigt gewesen. Wenn ein freundliches Benehmen zwischen zwei politischen Mächten herrsche, lege dies dem Verkehr Schranken auf. Abg Porsch stelle die Frage als eine rein innerkirchliche dar. Das sei nicht der Fall, es handle sich um eine staatsrechtliche Frage. Der Sinn der betreffenden Stelle in der Canisiusbulle sei der, in die Zeit der Sittenlosigkeit falle die Reformation und diese habe die Sittenlosigkeit gesteigert. Das verletze das protestantische Bewußtsein und sei zudem falsch, denn die Sittenlosigkeit habe ihren Höhepunkt unter dem Papst Borgia erreicht. Die Reformation habe viel mehr wohlthätig gegen diese sittenlosen Zustände gewirkt. Wo die katholische Kirche die Macht habe gegen Andersgläubige, da habe sie diese Macht immer energisch zur Geltung gebracht. Wenn das Centrum friedliebende Gesinnung habe, dürfe es sich nicht lediglich von kirchlichen Gesichtspunkten leiten lassen. Das Centrum sei eine Kampfpartei und deshalb sei es ein Widerspruch, wenn es behaupte, es wolle die Friedensliebe fördern. Lassen Sie uns Ihre Friedensliebe sehen, dann werden wir Ihren Worten glauben. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. **Dittrich** (Ctr.) führt aus, der Vorredner habe die Ausführungen des Abg. v. Eynern bedauerlicherweise verschärft. Es sei eine historische Thatsache, daß mit dem Auftreten Luther's die Sittenlosigkeit gesteigert worden sei. (Lebhafter Widerspruch rechts und links.) Die Steigerung könne durch historische Fakta bewiesen werden, doch wolle Redner, um die Gegensätze nicht zu verschärfen, dies nicht näher ausführen. Derartige Fragen hätten auf unsere Zeit gar keinen Einfluß. Der Papst habe sich nicht gegen Luther gewendet, sondern blos seinen Einfluß auf jene Periode feststellen wollen. Früher seien alle Staaten streng konfessionell gewesen, jetzt sei überall kirchliche Bewegungsfreiheit in Frankreich, in Italien (Abg. v. Eynern: Spanien!) Auch in Spanien hätten die Evangelischen viele Rechte. Man müsse das Recht haben, die Rechte der katholischen Kirche gegen den Staat zu vertheidigen, daß dies nöthig geworden sei, sei nicht Schuld des Centrums. Die Beschwerden und Klagen der verschiedenen Konfessionen müßten auf anderem Gebiete ausgefochten werden, es sei dem Redner nicht angenehm, daß dieser Gegenstand hier zur Sprache gebracht worden sei.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Der Antrag Sattler auf Ueberweisung des Eisenbahnetats an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt und die wichtigsten Theile des Etats in üblicher Weise der Budgetkommission überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Rechnungssachen. Ansiedelungsgesetz.)

Schluß 3 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag ist die Luft schwül. Die „Aussöhnungs-Aktion" ist endgiltig gescheitert und die Regierung scheint entschlossen, ihre Pläne bezüglich der Sprachenfrage auf dem Verordnungswege durchzuführen; wie neuerdings verlautet, sollen diese neuen Verordnungen unmittelbar vor dem Wiederzusammentritt des Reichsraths im Februar erlassen werden. Inzwischen spitzt sich die Situation in Prag selbst wieder so zu, daß jeden Augenblick die Wiederholung der Dezemberkrawalle auszubrechen droht.

Die Gemeinde „Königliche Weinberge" bei Prag hatte gegen den Auftrag des Unterrichtsministeriums, eine dreiklassige deutsche Mädchenschule zu errichten, Beschwerde erhoben. Der Abgeordnete Herold vertrat dieselbe. Der Verwaltungsgerichtshof hat jetzt der Beschwerde stattgegeben und die Verfügung des Unterrichtsministeriums als ganz ungesetzlich aufgehoben, weil es sich um keine Pflichtschule handle und die Gemeinde daher nicht gehalten sei, die Schule zu errichten.

Frankreich.

Dienstag nacht versetzte der bekannte Anarchist Etievant, als er an dem Polizeiposten von Montmartre vorüberging, zwei Polizisten mehrere Messerstiche und versuchte dann auf den Posten mit dem Revolver zu feuern. Anderen Polizisten gelang es, den Attentäter zu überwältigen. Etievant war erst vor kurzem aus London zurückgekehrt.

Italien.

Der „Popolo Romano" erörtert die Möglichkeit des Rücktritts Visconti Venosta's aus Anlaß des Todesfalles in seiner Familie. Das Blatt schreibt aber, man glaube allgemein, daß Visconti Venosta das Land in diesem Augenblicke nicht seiner Kraft berauben werde.

Zu der Volksbewegung in Ancona wird vom Mittwoch gemeldet: In verflossener Nacht fanden viele Verhaftungen statt, darunter die einiger Leute, welche verdächtig sind, den Brand in dem Landhause eines Getreidehändlers verursacht zu haben. Truppen durchstreifen die Umgebung der Stadt. Alle Thore werden bewacht. Im Innern der Stadt dauert die Ruhe an, dagegen wurde in der Nähe des Bahnhofes, wo zahlreiche Sozialdemokraten und Anarchisten wohnen, versucht, mit Balken und Brettern von Zäunen Barrikaden zu bauen. Die Polizei läßt dieselben räumen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. In der Richtung auf Toretta wurden einige hundert Arbeiter angetroffen, welche eine aufrührerische Haltung einnehmen. Man glaubt, daß es sich um Personen handelt, welche gestern bei dem Gagliardi'schen Landhause auseinandergetrieben wurden und nicht mehr in die Stadt zurückkehren konnten. Kavallerieabtheilungen und Polizeimannschaften haben sich nach Toretta begeben.

In Senigalli begab sich gestern früh eine Volksmenge vor das Rathhaus und verlangte Maßnahmen wegen des Brotpreises. Die Manifestanten erhielten eine befriedigende Antwort. Trotzdem drang ein Volkshaufe, unter denen sich besonders viele aufgeregte Frauen befanden, in den Bahnhof und die Lagerhäuser ein und plünderte die Korn- und Mais-Vorräthe. Truppen, welche aus Fano herbeordert waren, stellten die Ruhe wieder her. — Auch in Macerata fand gestern vor dem Rathhause eine Kundgebung zahlreicher Personen statt, welche die Herabsetzung des Brotpreises forderten. Die Polizei zerstreute die Manifestanten, einer derselben wurde verhaftet. In der Stadt herrscht Ruhe.

Rußland.

Zu dem Fest der Wasserweihe im Winterpalais zu Petersburg erschienen der Kaiser, die Kaiserin sowie die Mitglieder der kaiserlichen Familie in großem Aufzuge. Der Feier, welche mit großer Pracht verlief, wohnte auch das diplomatische Corps bei.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet: Neben den wichtigen militärischen Personalveränderungen anläßlich des russischen Neujahrstages ist eine militärische Veränderung für die westlichen Nachbarn Rußlands von größerer Wichtigkeit unbemerkt vorübergegangen, nämlich die Bildung zweier neuer Armeecorps in den Militärbezirken Wilna und Kiew. Da Rußland zu derartigen Armeeveränderungen keiner Bewilligung einer Volksvertretung bedarf, so erfolgen sie immer überraschend. In diesem Falle ist die Ueberraschung besonders groß, da niemand ahnen konnte, daß Rußland, welches scheinbar in Asien England und Japan gegenüber so verwickelt war, unter steter Betheuerung des Friedens in Europa eine derartige Verstärkung seiner Westgrenze vornehmen würde.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Halle, 20. Jan. Prof. Dr. Ernst Taschenberg, dessen Lebensgang wir erst vor einigen Tagen anläßlich seines 80. Geburtstages eingehend geschildert haben, ist gestern hier im Alter von 80 Jahren 9 Tagen gestorben.

Gerichtsverhandlungen.

* Thorn, 18. Jan. [28 Kugelsucher,] darunter 22 Frauen, die auf dem großen thorner Schießplatz verschossene Munition widerrechtlich aufgelesen und verkauft hatten, wurden zu Gefängnißstrafen von 3 Tagen bis zu einer Woche, die Hehler, ein Ehepaar Scharnau und die Handelsleute Besbroda und Mendelsohn, die die Leute zum Theil zum Kugelsuchen angeregt und monatelang ein schwungvolles Geschäft mit gestohlenen Geschoßtheilen gemacht hatten, zu Zuchthausstrafen von 1 bis 2 Jahren verurtheilt.

Provinzialnachrichten.

g **Artern**, 19. Jan. [Betriebs-Einstellung.] Die hiesige Kalifabrik hat anscheinend wegen zu geringer Rentabilität ihren Betrieb eingestellt. Besitzer ist Kommerz.-Rath Dr. Müller-Neuglück.

h. **Aschersleben**, 19. Jan. [Niedergebrannt.] Im Gehöft des Oekonomen Just in der Lindenstraße kam gestern nachmittag in der Scheune Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Es gelang nur das Wohnhaus zu retten; die Wirthschaftsgebäude, Ställe und Scheunen, die für viele tausende Mark Getreide, Sämereien, Futtervorräthe usw. bargen, wurden ein Raub des entfesselten Elements.

l. **Stendal**, 19. Jan. [Schon wieder ein Maschinendefekt.] Der Abend-Personenzug Magdeburg-Stendal blieb am Montag plötzlich auf offener Strecke zwischen Mahlwinkel und Tangerhütte stehen. Viele der in den Wagen ruhig schlafenden Passagiere wurden durch den starken Ruck von den Bänken geschleudert. Wie den ängstlich Fragenden mitgetheilt wurde, war die eine Pleuelstange der Maschine gebrochen. Nach längerem Aufenthalte auf der offenen Strecke erschien eine Reservemaschine von hier, die den Zug weiter transportirte. — Die Betriebsstörungen infolge Maschinendefekts mehren sich übrigens seit den letzten Monaten in außerordentlichem Maße.

* **Magdeburg**, 19. Jan. [Beigelegter Streik.] Wegen Konflikts mit zwei nicht organisirten Maurern hatten bekanntlich etwa 100 Maurer bei dem Bau der Pionierkaserne die Arbeit niedergelegt. Die Entlassung der beiden nicht organisirten Arbeiter ist seitens der Arbeitgeber nicht erfolgt, und die ausständigen Arbeiter haben heute morgen, nachdem eine Einigung mit den Arbeitgebern erzielt worden ist, die Arbeit wieder aufgenommen.

+ **Schönebeck**, 19. Jan. [Dienstjubiläum.] Der Inspektor der Dümling'schen Schiffahrt hierselbst, Steindorf, beging hier sein 25jähr. Dienstjubiläum. Die hier liegenden Kähne hatten sämmtlich zu Ehren des Jubilars geflaggt.

d. **Torgau**, 19. Jan. [Senator Moritz Bettega], Ehrenbürger von Torgau, ist hier im 66. Lebensjahre gestorben. Er war von 1872 bis 1881 Stadtverordnetenvorsteher, von 1886 ab leitete er als Senator das städtische Bauwesen.

St. **Vom Brocken**, 19. Jan. [Witterung.] Wie die allgemeine Witterungslage über ganz Mitteleuropa, so ist auch die Witterung auf dem Brocken in den letzten Tagen fast absolut unveränderlich geblieben und hat nach wie vor ausgesprochenen Frühlingscharakter, wie nunmehr seit mehr als 8 Tagen. Im schwachen Winden aus dem westlichen Quadranten hat sich auch vorgestern und gestern, wie in den vorhergehenden Tagen, das Thermometer beständig über +3 Grad gehalten, die Feuchtigkeit hat zwar zugenommen, doch ist die Luft noch immer relativ trocken, zumal im Verhältniß zu dem hier normalen Feuchtigkeitsgehalt derselben. Ein merklicher Witterungsumschwung hat sich dagegen über der das Gebirge unmittelbar umgebenden Niederung vollzogen, indem das Wolkenmeer, welches nahezu 8 Tage lang dieselbe bedeckte, sich vorgestern allmälig aufgelöst hat; auch über der gesammten Tiefebene, in welcher bisher trübes und stellenweise regnerisches Wetter geherrscht hatte, scheint in diesen Tagen Aufklaren eingetreten zu sein. Infolge dieses Aufklarens über der Niederung ist die Fernsicht von der Brockenkuppe in den letzten Tagen eine sehr umfassende geworden; während in den vergangenen Tagen nur solche Gegenden sichtbar waren, welche das die Niederung bedeckende Wolkenmeer überragten, wie z. B. Thüringerwald und Meißner, so erschien schon gestern früh sehr klar das gesammte Harzgebirge und der Kyffhäuser, heute aber reicht der Blick weithin über die Ebene bis gegen Braunschweig und weit über Halberstadt und Oschersleben hinaus.

— [Ordensverleihung.] Zur Anlegung der fünften Klasse des Königlich bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael wurde dem Zahlmeister Kurth vom Feld-Artillerie-Regiment Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburg.) Nr. 4 die Erlaubniß ertheilt.

Vermischtes.

Verbrechen und Unglücksfälle. In Hanau stieß im Güterbahnhof ein Güterzug mit einer Rangirabtheilung zusammen. Drei Wagen wurden zertrümmert, zehn entgleisten. Personen wurden dabei nicht verletzt. — Ein Geldbrief mit über 31,000 M. von der Deutschen Bank in Berlin an H. Wolff in Königsberg adressirt, wurde einem Schwindler ausgehändigt, der flüchtig ist. Eine Belohnung von 3000 M ist ausgesetzt. — Der achtzigjährige frühere Direktor des kieler Realgymnasiums, Dietz, wurde durch einen Motorwagen der Straßenbahn überfahren und starb bald darauf im Krankenhause. — Der Graveur Reinhold Kasper wurde in Reichenberg (Böhmen) wegen Falschmünzerei verhaftet. Dort beschlagnahmte man bei ihm 40 falsche Kronenstücke. Bei der Haussuchung in seiner Wohnung wurden zahllose Falsifikate österreichischen Geldes, Gußformen, Stanzen, Rohmaterial und der Schmelzofen gefunden.

Personalnachrichten. Dienstag nacht verstarb unerwartet in einer Frauen-Klinik in Berlin Frau Cirkus-Direktor Constanze Busch. Die Verstorbene hat ein Alter von 48 Jahren erreicht. Einer alten Schaustellerfamilie entsprossen, heirathete sie, die Wittwe des Artisten Neiß, vor vierzehn Jahren Herrn Busch. In der Entschlafenen verliert Direktor Busch die vornehmste Beratherin und Stütze seines Instituts. Die Inscenirung der großen Pantomimen war fast ausschließlich ihr Werk. — Die „Pall Mall Gazette" meldet, sie erfahre aus vorzüglichster Quelle, daß das Befinden Gladstone's, der gegenwärtig in Cannes weilt, zu sehr ernster Beunruhigung Anlaß gebe. — In Nizza ist Nicolini, der Gatte der Adelina, gestorben. — Der Heldentenor Kalisch, Gatte der Sängerin Lilli Lehmann-Kalisch, hat mit dem hamburger Stadttheater einen Engagementsvertrag abgeschlossen. Frau Lilli Lehmann-Kalisch hat zur Eröffnung eines vegetarischen Kinderheims in Berlin 300 M. gestiftet. Sie ist schon seit vielen Jahren strenge Vegetarierin. Zu demselben Zwecke hat Kommerzienrath Securius, der Gründer des bekannten „Vegetarischen Familienheim" am Schlachtensee, einen Theil dieses Hauses unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Sportnachrichten.

Neuer Weltverband. Die Redaktion der „Deutschen Skat-Zeitung" wurde wiederholt von den hervorragendsten Autoritäten des Skatspiels aufgefordert, Mittel und Wege zu finden, die gesammten Skatspieler zu organisiren, resp. zu einem Verbande zu vereinigen. Da nun ein solches Unternehmen nur zustande kommt, wenn alle Verehrer und Anhänger der vier Wenzel in dieser Sache thatkräftig mitwirken, so werden alle Skatklubs und Skatbrüder freundlichst gebeten, ihre diesbezügliche Ansichten und Meinungen an die Redaktion der „Deutschen Skat-Zeitung" in Altenburg S.-A. gelangen zu lassen. Sollte, wie doch thatsächlich anzunehmen ist, die Betheiligung eine sehr rege sein, so wird in kürzester Zeit von den hervorragendsten Autoritäten eine Generalversammlung einberufen werden, welche sich mit der Gründung dieses Verbandes befassen wird.

Eine Zeitungsfrau auf dem Dreirad ist die neueste Erscheinung des berliner Straßenbildes von „Berlin bei Nacht." Wenn noch früh am Morgen die Stadt im Schlummer liegt, dann radelt schon die alte Zeitungsausträgerin von einer Druckerei zur anderen, um sich die für ihre Kunden bestimmten Zeitungsexemplare zusammenzuholen und sie dann an die Kunden „abzufahren."

Letzte Telegramme.

Brünn, 19. Jan. Im Landtage begründete der Abg. Zajek seinen Antrag betr. die Durchführung der vollen Gleichberechtigung beider Nationalitäten in Mähren in kultureller und politischer Beziehung. Der Antrag wurde einem Ausschusse überwiesen. Unter den eingegangenen Anträgen befinden sich jungtschechische Anträge wegen Förderung der Durchführung der Sprachenverordnungen in Mähren durch die Regierung, sowie wegen des Schutzes der nationalen Minoritäten.

Brüssel, 20. Jan. Als die Königin gestern durch die Rue de la Loi fuhr, stürzten die Pferde. Die Königin, die aus dem Wagen sprang, blieb unverletzt und setzte ihren Weg zu Fuß fort, von einer großen Volksmenge begleitet.

Paris, 19. Jan. Der Anarchist Etiévant, welcher in der letzten Nacht zwei Polizisten durch Messerstiche verletzte, war bis vor kurzer Zeit verantwortlicher Redacteur des anarchistischen Blattes „Libertaire." Infolge eines Artikels gegen den Präsidenten Faure war gegen Etiévant die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden, derselbe entfloh aber nach England. Im Jahre 1891 war er wegen eines den Attentaten Ravachol's vorausgegangenen Dynamitdiebstahls zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Der Polizeipräfekt hat den verwundeten Polizisten goldene Medaillen verliehen.

Von halbamtlicher Seite verlautet, Zola dürfte ohne vorhergängige Untersuchung in der ersten Hälfte des Februar vor das Schwurgericht gestellt werden.

Rom, 19. Jan. Die „Italie" schreibt: Visconti Venosta hat seit vorgestern weder Rudini noch einen anderen Minister gesprochen; er konnte ihnen also keinen Wunsch und keinen Entschluß von politischem Charakter aussprechen. Visconti Venosta ist heute nach Baisate abgereist und wird am Montag oder Dienstag zurückkehren. Die Berufung des gestrigen Ministerraths ist bereits vor zwei Tagen erfolgt, wo noch niemand den Trauerfall in des Ministers Familie voraussehen konnte; sie hängt also mit der angeblichen Rücktrittsabsicht Visconti Venosta's nicht zusammen. Das Blatt schließt: Die angeführten Thatsachen beweisen, daß die im Umlauf befindlichen Gerüchte unbegründet sind und man darauf zählen kann, daß der Minister im Amte bleibt.

Ancona, 19. Jan. Ein Theil der nach Torretta abgegangenen Truppen ist hierher zurückgekehrt, nachdem in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980120019/fragment/page=0003

Torretta 27 Verhaftungen vorgenommen waren. Der andere Theil der Truppen setzt die Verfolgung der Ruhestörer fort.

London, 19. Jan. Auf die Anzeige, daß die Maschinenbau-Arbeiter die Forderung des Achtstundentages zurücknahmen, theilte der Verein der Arbeitgeber den ersteren mit, daß alle Werkstätten am 24. d. M. wieder geöffnet werden würden, vorausgesetzt, daß die verbündeten Trade-Unions die Bedingungen in betreff der Handhabung des Werkstättenbetriebes annähmen, über welche in der Konferenz im Dezember v. J. eine Einigung stattgefunden hat.

Charkow, 19. Jan. Ueber die bereits gemeldete Gasexplosion in der im taganrogger Bezirke gelegenen Grube der russischen Donetzaer-Gesellschaft wird weiter berichtet: Die Explosion fand in dem Hauptschachte statt, in welchem sich 183 Bergleute und 30 Pferde befanden. Ein Theil der Bergleute rettete sich durch einen Nebenschacht. Bisher sind 50 Leichen ermittelt worden, 19 verwundete Bergleute wurden aus der Grube herausgeschafft, von denen 3 gestorben sind. Die Pferde sind sämmtlich erstickt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Der Aufsichtsrath der **Bremischen Hypothekenbank** beschloss, eine Dividende von 5 1/2 Proz. (5 1/4 Proz. im Vorjahre) zu vertheilen.

— Die Dezember-Einnahme der **Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft** beträgt 1,069,224,72 M. gegen 774,509.74 M. 1896. Hierzu kommt die Dezember-Einnahme der seit dem 1. Dezember v. J. in den alleinigen Betrieb der Gesellschaft übergegangenen Zeche „Monopol" mit 73,589,97 M.

Rio de Janeiro, 17. Jan. [Telegr.] **Wechsel auf London** 6 13/16.
Buenos Ayres. 17. Jan. [Telegr.] **Goldagio** 165,90.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
F. Landau & Lauterbach	Berlin	Berlin	15.1.	15.3.	14.2.	18.4.
M. Rudloff, Cig.-Geschäft	Bernburg	Bernburg	13.1.	12.2.	24.2.	24.2.
Fritz Behne, Kfm.	Dessau	Dessau	15.1.	15.2.	11.2.	25.2.
A. Meyer, Kfm.	Exin	Exin	14.1.	23.2.	31.1.	7.3.
G. Clemens, Kfm., Inh. d. Fa. A. H. v. d. Heyde Wwe & Sohn	Hameln	Hameln	15.1.	5.2.	12.2.	19.3.
B. Schlosser, Materialwaarenhändler	Zeitz	Zeitz	13.1.	1.3.	12.2.	10.3.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 19. Jan. [Telegr.], **Rother Winterweizen** 102, Weizen Januar 101 7/8, Februar —, März 97 7/8, Mai 93. **Mais** Januar 33 1/8, März —, Mai 33 7/8. **Mehl** 3,90. Getreidefracht 3 1/8.

Chicago, 19. Jan. [Telegr.] **Weizen** Januar 91 7/8, Mai 91 1/4, **Mais** Januar 26 5/8.

* **Hamburg**, 19 Jan. Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 180—186, Roggen loco behauptet, mecklenburgischer loco 140—150, russischer loco ruhig, 108,00. Hafer fest. Gerste fest.

* **Wien**, 19 Jan Weizen per Frühjahr 11,65 Gd., 11,67 Br. Roggen per Frühj. 8,72 Gd., 8,74 Br. Hafer per Frühjahr 6,62 Gd., 6,64 Br.

* **Pest**, 19. Jan. Weizen loco flau, per Dez —,— Gd., —,— Br., Frühjahr 11,81 Gd., 11,82 Br. Roggen per Frühjahr 8,57 Gd., 8,57 Br. Hafer per Frühjahr 6,28 Gd., 6,30 Br.

* **Amsterdam** 19 Jan. Weizen auf Termine behauptet, do. per März 215, per Mai 210. Roggen loco fest, do. auf Termine fest, do. per März 131, Mai 127, Juli 125.

* **Antwerpen**, 19 Jan. Weizen behauptet Roggen ruhig, Hafer behauptet, Gerste träge.

* **Hull**, 19. Jan. Weizen stetig.

* **London**, 19. Jan. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Preise unverändert, Stadtmehl 31—36 sh.

* **Petersburg**, 19 Jan. Weizen loco 11,50. Roggen loco 6,60. Hafer loco 4,70.

Zucker.

* **Paris**, 19 Jan (Schluss) Rohzucker ruhig, 88% loco 28 1/2—29. Weisser Zucker fest, Nr. 3, per 100 kg. per Jan. 31 5/8, per Febr. 31 3/4, per März-April 32 1/4, per Mai-Aug. 32 5/8.

* **London**, 19 Jan 96% Javazucker 11 1/4 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 9 3/8 ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 19 Jan. Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack.

* **Hamburg**, 19. Jan (Vormittagsbericht) Good average Santos, per März 31 G., per Mai 31 1/4 G., per Sept. 31 3/4 G., per Dez. 32 1/4 G.

* **Hamburg**, 19 Jan. (Nachmittagsbericht.) (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per März 31, per Mai 31 1/4, per Sept. 32 G., per Dez. 32 1/2 G.

* **Hamburg**, 19. Jan. Abends 6 Uhr (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos, per März 31 G, per Mai 31 1/4 G., per Sept. 32 G., per Dez. 32 1/2 G.

* **Havre**, 19. Jan. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per März 37,75, Mai 37,75, per Sept. 38,00 Ruhig.

* **Amsterdam**, 19 Jan. Java-Kaffee good ordinary 37 1/2.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 10. Jan. (Privatnotirung.) Branntwein 45 Vol. % für 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 61,00—63,00 M., desgl. 40 Vol. % 55,00—57,00 M.

* **Hamburg**, 19 Jan. Spiritus fest, per Jan.-Febr. 19 1/2 Br., per Febr.-März 19 Br., per März-April 18 3/4 Br., per April-Mai 18 3/8 Br.

* **Stettin**, 19 Jan Spiritus loco 70 M. Konsumsteuer 38,39 bez.

* **Breslau**, 13. Jan Spiritus per 100 l 100 % excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Jan. 56,90 G., do. 70 M. Verbrauchsabgabe per Jan. 37,50 G.

* **Paris**, 10 Jan (Schlussbericht.) Spiritus fest, per Dez. 43 3/4, per Febr. 43 1/2, per März-April 43 3/4, per Mai-Aug. 43.

Petroleum.

* **Hamburg**, 19. Jan. Petroleum unveränd., Standard white loco 4,80 Br.

* **Bremen**, 19. Jan. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirt. Petroleum (Offiz Notirung der Bremer Petroleum Börse.) Loco 4,95 Br.

* **Antwerpen**, 19. Jan. (Schlussbericht:) Raffinirtes Type weiss loco 14 1/4 bez. u. Br., per Jan. 14 1/4 Br., per Febr. 14 1/4 Br., per März-April 14 1/4 Br. Ruhig.

* **New York**, 19. Jan. [Telegr.] Petroleum Standard white in New-York 5,40, do. in Philadelphia 5,35, do. Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City Febr. 65,00.

Oelsaaten, Oele, Fettwaaren.

* **Hamburg**, 19. Jan. Rüböl (unverzollt), ruhig, loco 55,00 Br.

* **Bremen**, 19. Jan. Schmalz Fest Wilcox 26 1/2 Pfg., Armour shield 27 Pfg. Cudahy 28 Pfg. Choice Grocery 28 Pfg., White label 28 Pfg., Fairbanks — Pfg. Speck Fest. Short clear middling loco 27.

* **Köln**, 19. Jan Rüböl loco 57,50 M.

* **Paris**, 19 Jan (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per Jan. 54 1/2, per Febr. 54 1/2, per März-April. 54 1/4, Mai-Aug. 54 1/2.

* **Antwerpen**, 19. Jan. Schmalz per Jan 56 3/4.

* **Amsterdam**, 19. Jan. Rüböl loco 28, do. Mai 26 1/2, do. Sept.-Dez. —.

* **New York**, 18 Jan. Schmalz Western steam 5 00, do. Rohe & Brothers 5,20

Wolle. Baumwolle.

* **Leipzig**, 19. Jan. Kammzug-Terminhandel. La-Plata. Grundmuster B., per Jan. 3,32 1/2 M., per Febr. 3,30 M., per März 3,30 M., per April 3,30 M., per Mai 3,30 M., per Juni 3,22 1/2 M., per Juli 3,22 1/2 M., per Aug. 3,22 1/2 M., per Sept 3,22 1/2 M., per Okt. 3,22 1/2 M., per Nov. 3,22 1/2 M., per Dez. 3,22 1/2 M. Umsatz: 30,000 kg. Schwach.

* **Bremen**, 19. Jan. **Baumwolle**, Willig. Upland middl. loco 30 1/4 Pfg.

Futterartikel.

* **Hamburg**, 18 Jan. Oelkuchen fest, Rapskuchen 105—115 M., Leinkuchen 125—135 M., Palmkuchen, deutsche 115 M., Cocosnusskuchen 125—155 M., Cocosnusskuchen, deutsche —,— M., Erdnusskuchen 135—155 M., Baumwollsaatkuchen 110—105 M., Palmkernschrot 110—115 M., die 1000 kg.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 17. Jan. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notirung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	68
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	64
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	60
	4. gering genährte jeden Alters	—	56
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	62
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	60
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	56
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	50
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	45
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	58
	2. mässig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	54
	3. gering genährte	—	50
Kälber:	1. feinste Mast- (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	40	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	36	—
	3. geringe Saugkälber	30	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	26	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	30	—
	2. ältere Masthammel	28	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	63
	2. fleischige	—	59
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	55
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Metalle.

* **Amsterdam** 19 Jan. Bancazinn 38.

* **London**, 19. Jan Chili-Kupfer 49 3/16, per 3 Monate 49 1/2.

* **London**, 19. Jan. 5 Uhr Nachm. **Kupfer** fest, 49 Pfd. Sterl. 2 sh. 6 d, 3 Monate 49 Pfd. Sterl. 10 sh — d. Makler-Schlusspreis 49 Pfd. Sterl. 1 sh. 3 d, bis 49 Pfd. Sterl. 6 sh. 3 d. best selected 52 Pfd. Sterl. 10 sh. — d. strong sheets 58 Pfd. Sterl. — sh. **Zinn** Straits stetig. 63 Pfd. Sterl. 1 sh. 3 d. 3 Monate 63 Pfd. Sterl. 13 sh. 9 d, englisches 66 Pfd. Sterl. — sh. — d. **Blei** fest, spanisch., 12 Pfd. Sterl. 13 sh. 9 d, englisches 12 Pfd. Sterl. 16 sh. 3 d. **Zink** ruhig, gewöhnl. Marken 18 Pfd. Sterl. 2 sh. 6 d., besondere Marken 18 Pfd. Sterl. 5 sh. 9 d., gewalztes schlesisches 20 Pfd. Sterl. 10 sh. — d.

* **Glasgow**, 19. Jan. Vorm. 11 U. 5 M. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 46 sh. — d. Fest.

* **Glasgow**, 19. Jan. (Schluss) **Roheisen**. Mixed numbers warrants 45 sh. 11 1/2 d.

* **New York**, 19 Jan Zinn 13,80 Doll. Kupfer 10,85.

Chemische Produkte.

* **London**, 18. Jan. Chilisalpeter ordinär 7 sh. 6 d., raffinirt 7 sh 9 d.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	18. Jan.	+0,58	19. Jan.	+0,54	4	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+2,42	»	+0,40	2	—
do. Unterpegel	»	+0,26	»	+0,18	8	—
Trotha	19. »	—	20. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	18. »	+2,39	19. »	+2,38	1	—
do. Unterpegel	»	+1,77	»	+1,65	12	—
Bernburg	»	+1,40	»	+1,30	10	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,58	»	+1,54	4	—
do. Unterpegel	»	+0,86	»	+0,78	8	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Jan.		Fall	Wuchs		Jan.		Fall	Wuchs
Budweis	18.	—	—	—	Torgau	19.	+0,78	12	—
Prag	»	—	—	—	Wittenberg	»	+1,70	6	—
Jungbunzlau	»	—	—	—	Rosslau	»	+1,11	6	—
Laun	»	—	—	—	Barby	»	+1,56	7	—
Pardubitz	»	—	—	—	Magdeburg	»	+1,40	8	—
Brandeis	»	—	—	—	Tangermünde	»	+2,05	8	—
Melnick	»	—	—	—	Wittenberge	»	+1,82	8	—
Leitmeritz	»	—	—	—	Dömitz Peg.	18.	+1,30	—	2
Aussig	19	—0,11	11	—	Lauenburg	19.	+1,43	—	2
Dresden	»	—1,30	10	—					

Schiffsverkehr und Frachten.

Aussig, 19. Jan. Heutige Fahrtiefe 33 Zoll österr. Mass.

Berliner Börse vom 19. Jan.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.
Berlin Wechsel 5, Lomb. 6. Amsterdam 3. Brüssel 3 Petersburg 5 1/2. Wien 4. London 3. Paris 2.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3 1/2	100,00bzG
Berliner Stadt-Obl.	3 1/2	— —
do. do. 1892	3 1/2	101,50B
Magdeburger St.-Anl.	3 1/2	— —
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3 1/2	100,30G
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bairische Anleihe	4	— —
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	112,00B
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3 1/2	138,25bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,10bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	22,10B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,40bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	—	80,75bzG
do. innere do. 4 1/2 %	—	69 90bz
Barletta 100 Lire-Loose	—	28,50G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	101,50bzG
do. do. 1888	5	101,70bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4 1/2	86,00bzG
Chinesische Anleihe	5	104,40G
do. do. 1896	5	99,40bzB
Egyptische priv. Anl.	3 1/2	— —
do. do. do.	4	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	26,75bz
Griech. Anl. 1881—84	—	35,70bzG
do. kons. Goldrente	—	28 60bzG
do. Monopol-Anl.	—	38,75bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	33,70bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	12,50B
Mexikaner Anl. à 100	6	98 90bz
do. à 20	6	99 75bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	5	151,60bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	102,10bzG
Russ. Gold-B. 1884, 88	5	— —
Russ. Orient-Anl. II.	4	103,70G
do. do. III.	4	103,70G
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	124,00bzG
do. do. gar.	4 1/2	105,80bzG
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	287,60B
do. do. 1866	5	267,75bz
Schwed. St.-Anl. 1886	3 1/2	100,50bzG
do. do. 1890	3 1/2	100,30bzG
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	— —
Türkische Anleihe D.	1	22,40B
do. Administ.	5	97,30bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	117,60bzB
Ungarische Gold I.-A.	4 1/2	103,00bz
do. Kr.-R.	4	— —

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12 1/2	246,00bzG
Admiralsgarten-Bad	4	73,00bzG
Annaburger Steingut	—	179,00G
Archimedes	4 1/4	159 90bz
Baugesl. Berl. Charlbg.	7,8	597,00bzG
do. B.-Wilmersd. T.-G.	26	980,00B
Braunschweiger Jute	15	179,75bzG
Berl.-Anh. Maschinen	12	195 00bzG
Berliner Bockbrauerei	8	173,25bzG
do. Brauerei Königst.	8	137,50bzG
do. Union Gratweil	6 1/5	135,50bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	8 1/2	247,50bz
Breslauer Oelwerke	5 1/2	99,6 G
Charlottb. Wasserwerk	9	318,50B
Chem. Fabr. Schering	11	204,60G
Chemn. Masch. Zimm.	9	165,00bzG
Dessauer Gas	11	228,00bz
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	80	690,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	12	142,10bzG
Egestorff-Salzwerke	8	146,80bz
Elberfeld. Farbenfabr.	18	343,55G
Erdmannsdorf. Spinn.	0	87,00bzG
Freund Masch. konv.	13	289,00bzG
Harburg-Wien Gummi	22	427,75G
Harkort St.-Pr. konv.	1 1/2	154,00G
do. Brückenb. konv.	7 1/2	133,25G
do. do. St.-Pr.	8 1/2	149,75bzG
Hirschberger Masch.	8	129,60G
Keyling & Th. Eiseng.	5	124,50G
Kurfürstendamm-Ges.	—	766,30G
La Veloce, Ital. D.	0	88,10bz
Ludw. Löwe & Co.	20	453,50bzG
Mälzerei Wrede	11	106,90G
Magdeburger Baubank	0	70,00G
Magdeb. Pferdebahn	6	222,00G
Neuroder Kunstanstalt	5 1/2	120,10G
Nordd. Eiswerke	1 1/2	82,75bzG
Omnibus-Gesellschaft	12	208,00B
Oppeln. Portl.-Cem.	7 1/2	166,00bzG
Passage	4	85,00bzG
Pferdebahn, Breslauer	8 1/2	259,10bzG
Saline Salzungen	7	91,00G
Sangerhäuser Masch.	22 1/2	306,50G
Schäffer u. Walcker	2	79,00bzG
Schlesische Cement	10 1/2	213,25bzG
Schwartzkopff	10 1/2	269,25bzG
Siemens Glas-Industr.	11	216,00G
Stettiner Cham. Didier	15	309,00bzG
Sudenburg. Maschin.	10	135,00B

Thüringer Salinen	5 1/2	72,25G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	13	228,10bzG
Vereinsbrauerei Artern	6	102,00G
Westf. Draht-Industrie	15	142,75B
do. Union konv.	16	188,50bzG
do. 6% St.-Pr.	7	— —
Wittener Guss	10	180,20bzG
Wilhelmshütte	1 1/2	66,00bzB
Zuckerfabr. Fraustadt	0	100,10G

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	100,20bzG
do. v. 1890	3 1/2	100,10G
Ostpreuss Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	86,50G
Dortmund-Gronau-E.	4	185,00bzG
Marienb.-Mlawkaw.	5	121,50G
Ostpreuss. Südbahn	5	119,40B

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	58,60B
do. Mittelmeerb. stfr.	4	98,50bzG
Lemberg-Czernowitz	4	99,75G
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	— —
do. Ergänzungsn.	3	94,50G
do. Gold-Pr.	4	104,00G
Oesterr. Lokalbahn	4	101,50B
do. Nordwestbahn	5	111,90G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	78,60G
do. Obligationen	5	109,50bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	4 1/2	103,50bzG
do. Eisenb.-Silb.-A.	4 1/2	101,50G
Iwangorod-Dombr. gar.	4 1/2	105,50G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	102,10bz
Mosco-Kiew-Weron	4	102,25bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	102,40B
Mosco-Smolensk	5	102,00G
Orel-Griäsi 1889	4	101,70bz
Rjäsan-Koslow	4	101,90bz
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	5	102 20G
Russ. Südwestbahn	4	103,40G
Transkaukasische	3	93,30G
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	103,00B
Wladikawskas Oblig.	4	103,40G
do. ukdb. b. 1906	4	102,25bzB
Manitoba rz 1933	4 1/2	105,25bzG
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. II. „ 1933	6	— —
do. III. rz. 1937	6	— —
do.	5	— —
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	114,75bzG
do. do. do.	5	101,80G
Central-Pacific	6	84,50bzG

Anatolische	5	96,75bzG
Portug. Eisenb.-O. 1886	3	62,90B
do. 1889	3 1/2	— —
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	— —
do. Lit. B.	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2 1/2	115,10G
Altenburg-Zeitz	10,8	— —
Buschtiehrader B.	12	— —
Halberst.-Blankenb.	5 1/2	138,70bzG
Ital. Meridional-Eb.	6 3/5	135,00G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	87,40bz
Ludwigshaf.-Bexbach	10	— —

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	8	— —
do. Westbahn	8	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	107,25G
Graz-Köflach	5	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. R. St. Sch.	4	100,25G
Lemberg-Czernowitz	7 1/2	— —
Oesterr. Nordwestb.	5 3/4	— —
do. B. Elbethalb.	5 7/8	— —
Südösterreich (Lomb.)	4	35,50bzG
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9 3/8	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	19 5/8	— —
Gotthardbahn	7,4	152,75G
Ital. Meridionaux	6 3/5	— —
Lüttich-Limburg	4/5	45,70B
Luxemb. Pr. Hnr.	4	116,70bz
Schweiz. Centralbahn	5 1/2	141,50G
do. Nordostbahn	6	108,50G
do. Unionbahn	4	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,80G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3 1/2	103,60G
do. V. rz. 100	3 1/2	98,30G
do. VI. unkb. b. 1900	4	100,75G
do. VII. unkb. b. 1903	4	102,50bz
Deuts. Grundsch. Obl.	4	100,20bzG
do. do. V./VI.	4	103,40bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,25G
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	— —
do. unkdb. bis 1900	4	100,75G
do. alte Ser. 1-45	3 1/2	98,00G
do. S. 46-105, uk. 1905	3 1/2	99,75bz
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3 3/4	101,75G
do. do. II.	3 1/2	100,00G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	— —
do. ab 1. 1. 98 3 1/2 %	4	98,10bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	100,90bzG
do	3 1/2	99,80bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	134,60G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,10G
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	101,50B
Ostpreussische	3 1/2	100,25bz
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	100,50bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	102,00bzG
Posensche	4	— —
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	— —
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,00G
do. XIII. rz. 100	4	101,40G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	4	101,00bzG
do. do. 1900	3 1/2	98,30bzG
do. do. 1906	3 1/2	99,75bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	100,20bzG
do. do. XV-XVIII.	4	101,00bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G.-Cert.	4	— —
do. do. 1905	4	102,60G
do. do. Cert.	3 1/2	98,40bz
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3 1/2	100,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3 1/2	99,50G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3 1/2	100,25G
Sächsische	4	— —
do.	3 1/2	100,60bz
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B.	3 1/2	100,30G
Rentenbr. Pommersche	4	103,60G
Rentenbr. Posensche	4	103,60G
Rentenbr. Preussische	4	103,60G
Rentenbr. Sächsische	4	103,90G
Rentenbr. Schlesische	4	103,60G

Bergwerks u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	0	131,00bzG
Arenberger Bergwerk	35	758,00G
Baroper Walzwerk	0	79,60G
Berzelius	5	— —
Bismarckhütte	8	210,00bzG
Bonifacius Bergwerk	0	116,80bzG
Concordia Bergwerk	7 1/2	269,00bzB
Consolidat. Bergw.-G.	8	269,25bz
Consol. Marie	0	118,75bzG
Duxer Kohlen kon.	12	166,50B
Eschweiler Bergwerk	8	217,25bzG
Gelsenkirch. Gussstahl	2	170,00bzG
Georg-Marien-St.-A.	0	129,90bz
do. St.-Pr.	4	135,70bzB

Harzer Eisenw. (konv.	0	55,00bzB
do do. St.-Pr.	0	104,50bzB
Inowrazl., Steinsalzb.	1 3/4	— —
Kattowitzer	8	175,90bz
Königin-Marienhütte	0	90,90bz
König Wilhelm konv.	5	234,00bzB
do. St.-Pr.	10	281,00bzB
Leopoldsgr. Edderitz	5 1/2	105,80bzB
Luise Tiefbau konv.	0	77,00bzB
do. do. St.-Pr.	0	106,75bz
Magdeburg. Bergwerk	13 1/3	— —
Marienhütte Kotzenau	2 1/2	88,90bz
Menden & Schwerte kv.	0	— —
do. St.-Pr.	0	97,25G
Rheinische Stahl Lit. C.	10	207,00bz
Schlesisch. Zinkhütten	12	210,00bzB
Stadtberger Hütte	3 1/2	119,00bzB
Wurm-Revier	6	130,00bzB

Oblig. v. Industr.- u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	— —
Aschersleb. Kaliwerke	5	— —
Bochumer Gussstahl	4	104,80G
Dessauer Gas	4 1/2	— —
Dortmunder Union	5	— —
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	3 1/2	100,10G
Hamb. Packetfahrt	4	— —
Laurahütte	4 1/2	97,00bzG
Naphta-Obligationen	4 1/2	— —
Norddeutscher Lloyd	4	102,00B
Oberschl. Eisen-Ind.	4	101,50bzB
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	5	102,30G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5 1/2	134,6 G
Berg.-Märk. B. i. Elbf.	7 1/2	160,00bzB
Berliner Bank	7	113,75bzB
Börsen-Handelsverein	6	107,80bz
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	97,75bzB
Cöln W. u. Komm.	5	— —
Danziger Privatbank	8	140,00bz
Dessauer Landesbank	8	142,40bz
Deutsche Grundschuld	7	129,30G
do. Effekt.-B. (Hahn)	7 1/2	123,50bzB
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	118,80G
Dresdener Bankverein	7	127,50bzB
do. Kredit-Anstalt	12 1/2	138,25bzB
Essener Kredit	7	147,50B
Gothaer Privatbank	6	— —
do. Grundkreditb.	4	128,75bz
do. do junge	4	112,80G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	159,25bzB
Hamb. Com. u. Disk.-B	7 1/8	139,50G
Königsberg. Vereinsb	5	113,10bz
Leipziger Bank	7 1/2	187,75bzB
Lübecker Kommerzb.	6 2/3	141,75G
Magdeburger Privatb.	5	107,90B
Nordd. Grund-Kredit	5	99 90bzB
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6 1/2	133,25G
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	125,00bz
Realkredit-Bank	—	46,50bzB

Leipziger Börse, 19. Januar.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl	5000	95,90G	4	Mansf. Gew. 1882	500	102,00B
3	do.	1000	95 90G	4 1/2	do. 1879		101,50G
3	do.	500	96,00G	4	do. Em. 1875		101,50G
		Thlr.		4	Lps. Stadtobl. 1884		100,70G
3%	Staatsanl. 1855.	100	96,25B	4 1/2	do. 1876		100,70G
3 1/2	do. 67 kv. 4%	500	100,80G	3 1/2	Altb. Landoblig.	1000	102,40B
3 1/2	Landrentenbr.	500	98,90G	3 1/2	do. do.	5000	102,40B

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl	331,75G
8	Böhm. Nordbahn	178,00G
13 1/21	Buschtiehrad. Lit. A.	301,50G
12	do. do B	— —
110 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	107,50G
0 1/2	Graz-Köflach.	— —
3 2/3	Marienburg-Mlawka	87,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
5	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
11	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	211,25bzG
8	Dresdener Bank	163,60B
6 1/2	Gothaer Privatb.	129,50G
9	Leipziger Bank	187,60bzG
8	do. Hypotheken-B.	152,75G
5 3/4	Sächs. Bank	128,60G
6	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
9	Chemn. Werkz. (Zim.)	163,25G
24	Cröllw. Papierfabr.	301,00B
—	4% do. Schldvschr	101,25G
3	Dörstewitz-Rattm.	83,00G
3	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	136,50G
22	Geraer Jutesp. u. W.	2 3,00G
9	Germania (Schwalbe)	159,60B
19 1/2	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	405,00B
54	do. do. Pr.-A. I	895,00B
49 1/2	do. do. do. II	790,00B
1 1/5	Hallesche Str.-B.	— —
1	Kette Elbs.-G.-Akt.	73,50B
6	Körbisd. Zuckerfb.	116,50G

Div.		
5	Leipz. Baubank	103,00B
—	do. Elektr.-Werke	129,50G
4	do. elektr. Strassb.	156,75bzB
6	do. Gr. elektr. Strassb.	240,00bzB
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	205,90B
13 1/3	Lpz. Kammgarnsp.	182,50bzB
11	do. Malzf. Schkeud.	174,00B
55 M.	Mansfelder Kuxe	1024,0G
7 1/2	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	94,75bzB
10	Sächs. M.-F. (Hartm.)	191,00B
15	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	230,00B
10 1/2	Thür. Gasges. Lpz.	212,50G
10 1/2	do. Stamm-Pr.	212,50G
7	S.-Thür. Br.-V. St.	139,75G
7	do. St.-Prior.	141,00G
6	Zeitzer Par. u. S.-A.	120,00B
—	do. do. Oblig.	107,00B
8	Zuckerfab. Glauzig	117,00G
5 1/2	Zuckerraff. Halle	119,00bzB

%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
3 1/2	Aussig-Teplitzer	99,40G
4	Böhm. Nordbahn	101,50bz
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtihr. 1896 (stfr.)	101,30G
4	do. do.	101,30G
5	do. Em. 1868/71/72	107,25G
4 1/2	do. Gold	— —
5	Dux-Bodenbach	109,00B
5	do. Em. 1871	109,30B
5	do. do. 1874	111,00G
4 1/2	Graz-Köflacher	101,00B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	102 75B
4	Kaschau-Oderberg	99,30B
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18980120019/fragment/page=0004